Die Genfer Konvention : praktische Ausführung [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

H. Dr. Mürset, eidg. Militärdepartement, Bern

Nr. 20. 15. Oktober. Das **IV. Jahrgang, 1896.**

Rote Kreuz

Abonnement: Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr. Für d. Ausland jährlich 4 Fr. Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.

Offizielles Organ

des

Insertionspreis: per einspaltige Petitzeile: Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct. **Reklamen** 1 Fr. per Redaktionszeile. Verantwortlich für den Inseratenu. Reklamenteil: **Haasenstein und Vogler.**

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. **Alfred Mürset**, Oberstlieut., **Bern.**
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, **Bern.**

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämtliche Filialen im In- und Auslande.

Die Genfer Konvention: Praktische Ausführung.

(Fortsetzung.)

Die zweite, von Nordosten kommende Armee hatte ihren Weg durch die Dörfer Horenoves, Benatek, Maslowed, Lipa und Chlum genommen. Dieser Teil des Schlachtfeldes mit seinen Häusern, Scheunen, Wäldern, Schluchten und Engpässen war in eine riesige chirurgische Station verwandelt. In ihre Mäntel gehüllt, lagen die Verwundeten auf den Feldern; in ihren unverbundenen Wunden bildeten sich oft Würmer; Durst und Hunger quälten die Verlassenen. Der Bistritz entlang hatten die Ambulancen der ersten Armee den Truppen Hülfe geleistet, die fünf Stunden lang ohne Unterbruch gekämpft hatten.

Herr Dr. Löffler, Chefarzt der preußischen Armee, derselbe, der in Berlin und Genf so regen Anteil an der Gründung des Werkes genommen hatte, spricht sich über diesen Teil des Schlachtfeldes folgendermaßen aus: „Der Lipaerwald enthielt eine so große Anzahl unglücklicher Verwundeter und Sterbender, daß der bloße Gedanke an dieses gräßliche Bild diejenigen, die es gesehen haben, schaudern macht."

In der Morgenfrühe des 8. hatten im Innern des Masloweder Waldes zwei österreichische und zwei preußische Brigaden mit unsäglicher Wut gekämpft. Die preußischen Brigaden kämpften kompagnie-, ja sogar pelotonsweise zerstreut, die Bestände dieser Formationen schon auf die Hälfte reduziert; auch zersprengte Soldaten hatten sich zu kleineren Detaschementen vereinigt und kämpften ohne Führer. Hier wie in den Schluchten der Bistritz hatten die Granaten hageldicht eingeschlagen und lagen Haufen von Leichen herum; Sterbende waren auf der feuchten Erde hingestreckt und litten schrecklich in ihrer Verlassenheit, ohne einen Menschen, der ihnen einen Schluck Wasser gereicht, der das aus ihren Wunden fließende Blut gestillt hätte.

Die verlassenen Dörfer Rosberitz, Wsestar, Rosnitz, Redelist, Sweti, wo die Armee des Kronprinzen gekämpft hatte, waren ebenfalls angefüllt mit hülfsbedürftigen Verwundeten. In Görlitz, Reichenberg, Liebenau, Turnau, Gitschin und Horzitz sah man nichts als menschliches Elend. Am 4. Juli, von Sonnenaufgang an, kann man eine gräßliche Revue passieren über Tausende von Verstümmelten und Sterbenden, über ungezählte, abgemagerte und verwilderte Gefangene, die ganz bedeckt sind mit Blut und Kot. Wer noch gehen kann, marschiert vorwärts, die übrigen werden auf Bauernwagen transportiert. Der endlose Zug zieht sich, so weit das Auge reicht, auf der Landstraße dahin. Überall sieht man nichts als zermalmte Glieder, durchschossene Körper, gräßliche, durch Granatsplitter verursachte Wunden, durch

Kolbenschläge entstellte Gesichter, von Hunger gehöhlte Wangen; die Augen glänzen vor Fieber oder sind noch starr von Entsetzen über das Gemetzel, das jedem noch gegenwärtig ist; dann hört man wieder ein gellendes Gelächter, den Ausfluß einer momentanen Geistesstörung, dann stumme Verzweiflung — und überall Blut und wieder Blut: auf den Pompons, auf den Federbüschen, auf dem Gold der Uniformen; Gestöhn, Gejammer, gellende Schmerzensrufe, Verwünschungen oder Totenstille traten an die Stelle der Trommelwirbel und der fröhlichen Trompetensignale.

Die Bilanz des Tages ist folgende: Fünfundzwanzigtausend Verwundete und zehntausend Tote; für diese gräbt man riesige Gruben, andere sind schon bereit und in Reih' und Glied werden die Leichen in Uniform darin geborgen. Nach der Parade der Verstümmelten, die Totenparade! — Ambulancen werden improvisiert in jedem unversehrt gebliebenen Hause, in den Bivouaks des vorhergehenden Tages, in den durch Kugeln und Granaten verstümmelten Wäldern, mit einem Worte: überall, wo einiger Schutz zu finden ist. Überall herzzerreißende Klagen, Geheul, Verwünschungen; ein Haufen von zitternden und verstümmelten Menschen mitten in Blutlachen! (Forsetzung folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Donnerstag den 29. Oktober 1896, nachmittags 1 Uhr, findet im Bahnhofrestaurant **Olten** eine **Sitzung der Centraldirektion** statt mit folgenden Traktanden:

1. Bericht des Departementes der Instruktion betr. Motion Schenker an der Delegiertenversammlung in Luzern: „Die Direktion wird beauftragt, die Frage zu prüfen und in nächster Delegiertenversammlung Bericht zu erstatten, ob es nicht wünschenswert wäre, daß der Centralverein vom Roten Kreuz seine Thätigkeit nicht nur für die Kriegszeiten, sondern auch für Hülfeleistungen in Friedenszeiten organisiere und zu diesem Zweck eine Vereinigung mit dem schweiz. Samariterbunde anstrebe."
2. Regulativ des Departementes für das Materielle betreffend Unterstützung von Materialanschaffungen.
3. Berichterstattung über die Motion der Herren Mundy, Socin, Furley, Thomsen und de Montagnac vom 27. April 1892 an der internationalen Konferenz in Rom, durch Herrn Prof. Dr. A. Socin.
4. Beschwerde Cramer contra Centralverein vom Roten Kreuz (vide pag. 138, Jahrgang 1896 des Vereinsorgans „Das Rote Kreuz".
5. Vorschlag für die Wahl eines Direktionsmitgliedes.
6. Bericht über die Dunant-Subvention.
7. Passation der Rechnung des Departementes für die Instruktion.
8. Unvorhergesehenes, Anträge, Anregungen ꝛc.

Schweizerischer Samariterbund.

Der Centralvorstand hat in der zweiten Hälfte des Monats September an die Sektionsvorstände Fragebogen betreffend Krankenmobilienmagazine und betreffend Kurse über häusliche Krankenpflege versandt. Es steht zu hoffen, daß sich die Sektionsvorstände gerne der Mühe unterziehen werden, diese Fragebogen auszufüllen, um es dem Centralvorstande zu ermöglichen, sich über die Weiterentwicklung des Samariterwesens nach den erwähnten zwei Richtungen hin ein Bild zu machen. Indem der Centralvorstand diese neuen Zweige einer nutzbringenden Samariterthätigkeit eröffnete, erschließt er ein sehr dankbares und ergiebiges Arbeitsfeld. In Anbetracht der Wichtigkeit der Neuerung folgt der Text der beiden Fragebogen nachstehend im Wortlaut.

I. Fragebogen betr. Krankenmobilienmagazin.

1. Besteht in Ihrer Gemeinde ein Krankenmobilienmagazin?
2. Wenn ja:
   a. Seit wann?